



Volkswirtschaftliche Effekte außerhäuslicher Kinderbetreuung

Eine Input-Output-Analyse der Produktions-, Wert- schöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Wiener Kindertageseinrichtungen

Univ.-Prof. Dr. Ulrike Schneider

Univ.-Prof. DI Dr. Mikuláš Luptácik

Barbara Schmidl

Wirtschaftsuniversität Wien

Studie im Auftrag des Vereins „Kinder in Wien“

Wien, im Januar 2006

Institut für Sozialpolitik
Wirtschaftsuniversität Wien
A-1090 Wien, Nordbergstr. 15
Tel.: +43-1-31 336 DW 5871
Fax: +43-1-31 336 DW 5879
Email: ulrike.schneider@wu-wien.ac.at

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	iv
1 Einleitung	1
2 Datenerhebung und Hochrechnung	3
2.1 Aufbau des Fragebogens	3
2.2 Hochrechnung	4
3 Die Input-Output Analyse als methodisches Fundament	9
4 Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen Effekte.....	12
4.1 Produktionseffekte	12
4.2 Wertschöpfungseffekte.....	14
4.3 Beschäftigungseffekte	15
4.4 Konsumeffekte.....	17
5 Stellung dieser Expertise im wissenschaftlichen Umfeld	19
6 Zusammenfassung der Ergebnisse	21
Literaturverzeichnis	24
Appendix A – Fragebogen	25
Appendix B - Hochrechnung	28
Appendix C – Detailergebnisse der Berechnungen.....	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufteilung der betreuten Kinder auf die Erhalter.....	6
Abbildung 2: Anteil der in der Stichprobe repräsentierten Kinder	6

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Betreute Kinder, Sachaufwand und Investitionen der Kindertagesstätten in 2004 Ergebnisse aus der Stichprobe	7
Tabelle 2: Anteile einzelner Verwendungsbereiche (ÖCPA-Abteilungen) am Sachaufwand, 2004	7
Tabelle 3: Zusammenfassung der hochgerechneten Aufwendungen der Kindertagesstätten	8
Tabelle 4: Größte Profiteure der direkten Endnachfrage von Kindertageseinrichtungen in 2004.....	8
Tabelle 5: Direkt und indirekt generierte Produktionseffekte durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen	12
Tabelle 6: Direkt und indirekt generierte Produktionseffekte durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen der Wiener Kindertageseinrichtungen	13
Tabelle 7: Direkt und indirekt generierte Wertschöpfung durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen	14
Tabelle 8: Direkt und indirekt generierte Wertschöpfung durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen der Wiener Kindertageseinrichtungen.....	15
Tabelle 9: Direkt und indirekt generierte Beschäftigte durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen	16
Tabelle 10: Direkt und indirekt generierte Beschäftigungseffekte durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen von Wiener Kindertageseinrichtungen.....	16
Tabelle 11: Direkt und indirekt induzierter Konsum durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen	18
Tabelle 12: Direkt und indirekt generierte Konsumeffekte durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen von Wiener Kindertageseinrichtungen.....	18
Tabelle 13: Übersichtstabelle der generierten Effekte.....	22
Sponsorenliste und Danksagung	31

Executive Summary

Kinderbetreuungseinrichtungen fördern die sozialen Fähigkeiten in der kindlichen Entwicklung in vielerlei Hinsicht, leisten einen wertvollen Beitrag zur vorschulischen Bildung und verbessern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die vorliegende Studie fokussierte jedoch nicht auf die viel diskutierte Bedeutung von Kindertageseinrichtungen im gesellschaftspolitischen Bereich, sondern befasste sich mit den Produktions-, **Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten der Kinderbetreuung für die österreichische Volkswirtschaft**. Positive Effekte auf die Gesamtwirtschaft resultieren dabei zum einen aus den Investitionen sowie aus dem Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen der Kindertagesstätten selbst. Zum anderen fließen die Lohn- und Gehaltsaufwendungen der Kinderbetreuungseinrichtungen zu einem großen Teil dem privaten Konsum zu, was ebenfalls positive Folgeeffekte generiert.

Am Beispiel der **Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen** wurden diese Effekte mittels einer **Input-Output Analyse** quantifiziert. Input-Output Tabellen erfassen systematisch alle Bezugs- und Lieferströme, die zwischen den Wirtschaftsbereichen einer Volkswirtschaft, sowie zwischen Inland und Ausland fließen. So konnten neben den **direkten auch die indirekten Wirkungen** der wirtschaftlichen Aktivitäten von Kindertageseinrichtungen ermittelt werden, die durch die **Nachfrage in anderen Sektoren der heimischen Volkswirtschaft** angestoßen werden.

Zur Ermittlung der Ausgaben und Investitionen der Wiener Kindertageseinrichtungen wurde eine postalische Befragung durchgeführt, die rund 60 Prozent aller in Wiener Einrichtungen betreuter Kinder erfasste. Volumen und Struktur des Betreuungsaufwandes der übrigen Kinder wurden hochgerechnet. Demnach ging von den Wiener Kindertageseinrichtungen 2004 eine **Endnachfrage** in der Höhe von mehr als **87 Mio. Euro** (Investitions- und Verbrauchsgüter) aus. Zudem wurden **71 Mio. Euro** an inländischem **Konsum aus den Einkommen** der in diesen Einrichtungen beschäftigten ArbeitnehmerInnen ermittelt. Auf dieser Basis wurden folgende gesamtwirtschaftlichen Folgeeffekte ermittelt:

- Die direkt und indirekt generierten **Produktionseffekte** der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen beziffern sich auf geschätzte **321 Mio. Euro**. Der Produktionsmultiplikator entspricht 2,1 d.h. für jede weitere Million Euro an zusätzlichen Ausgaben der Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien erhöht sich die gesamtwirtschaftliche Produktion um etwa 2,1 Mio. Euro.
- Die direkten und indirekten **Wertschöpfungseffekte** der Wiener Kindertagesstätten liegen bei **165,5 Mio. Euro**. Eine zusätzliche Million an Ausgaben der Wiener Kindertageseinrichtungen erhöht die Wertschöpfung über die gesamte Volkswirtschaft um 1,02 Mio. Euro.
- Inklusive der direkt in den Betreuungseinrichtungen angestellten Personen sichern Wiener Kindertagesstätten **11.300 rechnerische Vollzeit Arbeitsplätze**. Der Beschäftigungsmultiplikator beträgt 15, d.h. jede weitere Million an Ausgaben der Kindertageseinrichtungen in der Bundeshauptstadt generiert gesamtwirtschaftlich zusätzliche 15 Vollzeit-Arbeitsplätze.

Die in dieser Studie präsentierten Ergebnisse erfassen zwar nur einen **Teilbereich aller volkswirtschaftlichen Effekte**. So wird in dieser Studie der volkswirtschaftliche Nutzen einer erhöhten Partizipation der Eltern im Erwerbsleben nicht erfasst. Dennoch lassen bereits die vorliegenden Ergebnisse erahnen, welch großes – auch ökonomisches – Potenzial in den Kinderbetreuungseinrichtungen steckt.

1 Einleitung

Kindergärten, Horte und Krippen sind tragende Säulen in unserer Gesellschaft. Sie bieten Kindern aller Altersstufen die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, fördern damit den Sozialisierungsfaktor in der kindlichen Entwicklung und unterstützen durch ein spielerisches Lernen deren Entfaltung. In Österreich gibt es 6.831 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen, in denen 268.490 Kinder untergebracht sind, davon besorgt Wien in 1.764 Einrichtungen beinahe 25 Prozent (65.999 Kinder) der außerfamiliären Kinderbetreuung in Österreich¹. Erkennbar ist dabei ein Trend zu altersgemischten Gruppen – so hat sich in den letzten acht Jahren die Anzahl dieser Gruppen auf 965 verneunfacht, wobei Wien daran einen Anteil von rd. 29 Prozent hält². Gerade diese Gruppenkonstellation fördert verstärkt die Lernfähigkeit der Kinder, da so jüngere von älteren Kindern in ihrer Entwicklung profitieren und dies auch einer Geschwisterkonstellation nahe kommt³.

Ein weiterer gesellschaftspolitisch sehr wichtiger Aspekt von Kinderbetreuungseinrichtungen liegt in der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Nach wie vor sind Krippen und Horte größtenteils Betreuungseinrichtungen für berufstätige Eltern. So liegt der Anteil von Kindern mit berufstätiger Mutter in Krippen bei 71,4 Prozent, in Kindergärten bei 57,2 Prozent und in Horten bei 80,3 Prozent. In Österreich ist es für Frauen relativ schwierig, nach dem Kindergeldbezug einen Arbeitsplatz zu finden: So versuchen zwar 75 Prozent dieser Frauen den beruflichen Wiedereinstieg, jedoch schafft diesen nur etwa die Hälfte. So sehen sich die betroffenen Frauen teilweise in eine geringfügige Beschäftigung bzw. in freie Dienstverhältnisse abgedrängt, mit entsprechenden negativen Auswirkungen für die langfristigen Karrierechancen und die eigenständige soziale Absicherung⁴.

Auf europäischer Ebene wurde als Ziel zur Realisierung der Lissabon Agenda eine 90-prozentige Betreuungsquote der Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintrittsalter gesetzt. Durch die höhere Betreuungsquote soll eine verbesserte Arbeitssituation insbesondere für junge Mütter geschaffen werden (Väter gehen nach wie vor nur in geringer Zahl in Familienkarenz). Österreich konnte seine Betreuungsquoten der drei-, vier- und fünfjährigen Kindern in den letzten Jahren beträchtlich steigern. So konnte dieser Anteil bei den Dreijährigen von 45,3 Prozent im Jahr 1995 auf 64,7 Prozent im Jahr 2004 erhöht werden. Ebenso konnte bei den Vierjährigen in diesem Zeitraum eine Zunahme von 80,4 auf 88,9 Prozent verzeichnet werden, bei den Fünfjährigen von 86,3 auf 92,0 Prozent⁵.

Diese Entwicklung ist beachtlich. Dennoch fehlen österreichweit schätzungsweise 90.000 Betreuungsplätze, um den Frauen eine adäquate Stellung im Berufsleben zu ermöglichen⁶. Österreich liegt bei der Betreuung der Dreijährigen unter dem Durchschnitt der EU-25 und bleibt mit

¹ Vgl. Statistik Austria (2005), S. 11.

² Vgl. Statistik Austria (2005), S. 42 f.

³ Vgl. <http://www.w3-design.at/kiwi2/go.htm>.

⁴ Vgl. http://www.bmgf.gv.at/cms/site/attachments/3/4/0/CH0267/CMS1121933419670/bessere_beschaefigungschancen_fuer_frauen_schaffen_oegeb_frauen.pdf.

⁵ Vgl. Statistik Austria (2005), S. 70 f.

⁶ Vgl. <http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-20873.html>.

einer Quote von etwa 82 Prozent (Wien: 81,7 Prozent)⁷ hinter dem Zielniveau für Europa (90 Prozent) zurück. Auch das Ziel von Barcelona, eine zumindest 33-prozentige Betreuungsquote bei Kindern unter drei Jahren⁸ zu erreichen, scheint bei der derzeitigen Entwicklung außer Reichweite. Aktuell sind in Österreich nur 9,2 Prozent der 0 bis 2 Jahre alten Kinder in Kindertagesstätten untergebracht, wobei die Bundeshauptstadt im Jahre 2004 über eine entsprechende Betreuungsquote von knapp 22 Prozent verfügte⁹.

Damit deutet sich bereits an, dass die Situation in Österreich in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ist. Wien nimmt sowohl bei der Betreuung der Null- bis Zweijährigen als auch bei der Betreuung von Kindern im Alter zwischen sechs und neun Jahren einen Spitzenrang ein. Das Bild dreht sich aber bei der Betreuung der drei- bis fünfjährigen Kinder. Wien liegt hier mit einer Quote von 81,7 Prozent etwas unter dem Österreich-Durchschnitt, während das Burgenland mit 95,3 Prozent oder auch Niederösterreich mit 88,8 Prozent höhere Quoten aufweisen¹⁰. Für Kinder ab dem zehnten Lebensjahr bietet Vorarlberg die meisten Kindertagesstättenplätze an¹¹.

Die Situation im Hinblick auf die angestrebte Verbesserung des work-life-balancing wurde für Österreich auch anhand des so genannten VIF Index erfasst. Die vier Teilindikatoren des VIF lauten¹²:

- Öffnungsdauer mindestens 40 Stunden pro Woche
- Durchschnittliche tägliche Öffnungsdauer mindestens 8 Stunden
- Lage der Öffnungszeiten: an vier Tagen bis mindestens 17:00, an einem Tag bis zumindest 13:00
- Angebot von Mittagessen.

In Wien entsprechen 80 Prozent der Kindertageseinrichtungen den VIF-Kriterien wohingegen Niederösterreich zehn Prozent, Vorarlberg neun Prozent und Tirol fünf Prozent dieser Kriterien abdecken.

Bei einem Vergleich der EU-15 zeigen sich vor allem Unterschiede in den Organisations- und Finanzierungsformen der frühkindlichen Betreuung. So obliegt in Skandinavien, das traditionell eine sehr hohe Betreuungsquote dieser Kinder aufweist, die Betreuung entweder dem Bildungsministerium (Schweden) oder es werden die Kommunen dazu verpflichtet, Betreuungsplätze zur Verfügung zu stellen (Finnland). Auch Spanien geht seit der Bildungsreform 1990 einen eigenen Weg, indem es die frühkindliche Betreuung in das Schulsystem integrierte¹³.

Ein weiterer wichtiger Punkt in Bezug auf Kindertagesheime stellt neben deren gesellschaftspolitischen auch ihre volkswirtschaftliche Bedeutung dar. Die wirtschaftlichen Aspekte der außerhäuslichen Kinderbetreuung wurde lange Zeit vornehmlich unter dem Aspekt der öffentlichen Aufwendungen für diesen Bereich und mit Blick auf die Belastungen der Budgets junger Familien diskutiert. In jüngerer Zeit richtet sich das Augenmerk jedoch auch auf positive fiskalische Effekte durch die steigende Er-

⁷ Vgl. Statistik Austria (2005), S. 70.

⁸ Vgl. Arbeiterkammer <http://kaernten.arbeiterkammer.at/pictures/d27/0405.pdf>.

⁹ Vgl. Statistik Austria (2005) und eigene Berechnung.

¹⁰ Vgl. <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005004484>.

¹¹ Vgl. Statistik Austria (2005), S. 70 f.

¹² Vgl. <http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-20873.html>.

¹³ Vgl. www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Fafo/fafoFB04T1_5.pdf.

werbstätigkeit junger Eltern bzw. Mütter sowie auf die positiven Beschäftigungs- und Wertschöpfungsbeiträge von Kinderbetreuungsinfrastrukturen. Für den Erhalt und den Betrieb dieser Einrichtungen sind direkte und indirekte Zulieferungen aus vielen anderen Wirtschaftsbereichen notwendig. Damit wird in jenen Bereichen Wertschöpfung lukriert, die nur durch die Tätigkeit der Kinderbetreuungseinrichtungen möglich ist.

Die vorliegende Studie folgt dem Ziel, einen Ausschnitt der gesamtwirtschaftlichen Effekte von Kindertageseinrichtungen zu quantifizieren. Sie stellt die erste wissenschaftliche Befassung in Österreich mit diesem Thema dar. Aufgrund der Datenlage liegt der Blickpunkt der Studie auf Wien, da zunächst nur für dieses Bundesland eine Erhebung der Ausgabenstrukturen von Kinderbetreuungseinrichtungen leistbar war. Allerdings werden im Rahmen einer Input-Output Analyse die Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte dieser Einrichtungen für die gesamte heimische Volkswirtschaft ermittelt. Fiskalische Effekte oder die Effekte, die durch die Existenz von Kinderbetreuungseinrichtungen auf das Arbeitsangebot wirken, könnten mangels Daten nicht berechnet werden und müssen Folgestudien vorbehalten bleiben.

2 Datenerhebung und Hochrechnung

Ziel der Studie ist die quantitative Erfassung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung von Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen. Diese Erfassung erfolgte im Wesentlichen in drei Schritten:

- In einem ersten Schritt wurde eine postalische Befragung der Wiener Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Da oft mehrere Einrichtungen organisatorisch zusammengefasst und teils auch an einem Standort anzutreffen sind, konnten die insgesamt 1.764 Kindertagesstätten über nur 281 Verwaltungseinrichtungen in Wien angeschrieben werden.
- Da kein vollständiger Rücklauf erzielt werden konnte, wurden in einem zweiten Schritt die Ergebnisse der Stichprobe bezüglich der Ausgaben pro Kind (getrennt nach einer größeren Zahl von Ausgabenkategorien) auf die Gesamtheit der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen hochgerechnet.
- In einem dritten Schritt werden die gesamtwirtschaftlichen Effekte (direkt und indirekt) der Wiener Kindertagesheime mit Hilfe von Modellrechnungen ermittelt und analysiert.

Dieses Teilkapitel erläutert zunächst das Vorgehen zur Gewinnung der Datenbasis. Teilkapitel 3 widmet sich anschließend den Modellrechnungen.

2.1 Aufbau des Fragebogens

Zur Analyse der direkten *und* indirekten Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte benötigt man detaillierte Informationen über die Zulieferstruktur der Kindertagesheime, die in der Kindertagesheimstatistik nicht vorliegen. Diese Informationen können auf unterschiedliche Weise durch eigene Primärerhebungen gewonnen werden.

Durch tief greifende Interviews mit den Kinderbetreuungseinrichtungen könnte erstens die unmittelbare Zulieferstruktur abgefragt werden. Das erhaltene Strukturmuster müsste für weitere Berechnungen sodann in die ÖCPA-Klassifikation überführt werden. Die Problematik dieser Vorgehensweise liegt jedoch auf der Hand. Einerseits stellt eine solche Befragung und Erfassung der gesamten Zulieferstruktur für die Kinderbetreuungseinrichtungen einen enormen Zeitaufwand und gleichermaßen eine diffizile Aufgabe dar. Die nächste Schwierigkeit liegt in der Zuordnung der Zulieferunternehmen in die ÖCPA-Gliederung. Zwar kann man die ÖCPA-Zuordnung der einzelnen Unternehmen (bzw. deren Güter und Dienstleistungen) von Statistik Austria erhalten, jedoch ergibt sich hier das Problem, dass eine oftmalige Mehrfachzuordnung der Unternehmen zu einer verzerrten Ausgangsdatenlage führt. Die durch diese Methode generierten Ergebnisse können zwar dem Anspruch der völlig personalisierten Abbildung der Zulieferstruktur der Kinderbetreuungseinrichtungen entsprechen, jedoch ist trotz des Aufwandes bei der Erhebung der Informationen nur die erste Runde der Wertschöpfungskette methodisch „sauber“ zu ermitteln.

Die in dieser Studie gewählte Alternative besteht darin, mittels eines Fragebogens das Volumen und die Struktur der Einnahmen- und Ausgabenstruktur der Wiener Kindertageseinrichtungen zu erfassen. Der hierzu genutzte Fragebogen beinhaltete größtenteils Fragekategorien, die auch von Statistik Austria in einer jährlichen Erhebung abgedeckt werden. Dadurch sollte einerseits eine zeitsparende Bearbeitung durch die Kindertagesstätten ermöglicht und andererseits eine vergleichbare Datenbasis zu Statistik Austria aufgebaut werden. Der Fragebogen (siehe Anhang A) gliederte sich im Ergebnis in drei Teile:

- Anhand von acht möglichen Quellen wurden die Einnahmen erhoben (wie etwa Elternbeiträge und diverse Zuschüsse).
- Für die Ausgaben wurden vier Ausgabekategorien definiert (Personalaufwand, Sachaufwand, Investitionen und sonstige Ausgaben), welche insgesamt 25 Ausgabearten umfassen (beispielsweise wurden zusätzliche Fragen für weitere Angaben zu den Einrichtungen angefügt, so etwa Angaben zur Anzahl der betreuten Kinder und zur Zahl der ArbeitnehmerInnen).

Aufgrund des vorwiegend finanziellen Hintergrundes der Fragestellungen wurde eine Erhebung auf postalischem Weg durchgeführt. Es wurden insgesamt 281 Fragebögen an die Verwaltungsorganisationen der 1.764 Kindertagesstätten in Wien¹⁴ ausgeschickt, wobei hierfür ein Adressdatensatz von Statistik Austria zur Verfügung stand.

2.2 Hochrechnung

Der Rücklauf der schriftlichen Befragung lag bei etwa 12,8 Prozent bzw. 36 aus 281 Fragebögen. Allerdings konnten auf Basis der retournierten Fragebögen deutlich mehr als 12,8 Prozent der Wiener Einrichtungen bzw. der in diesen Einrichtungen betreuten Kinder erfasst werden, da teilweise ein Fragebogen für mehrere Einrichtungen in Form einer Sammelauskunft ausgefüllt wurde. Dies trifft insbesondere auf die Kindertageseinrichtungen zu, die von der Gemeinde Wien getragen werden und die zu 100 Prozent in der Erhebung erfasst sind. Bezogen auf die über die Befragung repräsentierten

¹⁴ Vgl. Statistik Austria (2005), S. 49.

Betreuungen (Kinder) wird ein Anteil von 59,9 Prozent erreicht. Somit beruhen rund 60 Prozent der Daten für die Quantifizierung der Effekte auf erhobenen Informationen. Die Kosten bzw. Kostenstrukturen der in der Befragung nicht unmittelbar erfassten Einrichtungen wurden hochgerechnet (siehe dazu unten).

Der Sachaufwand der einzelnen Einrichtungen wurde unter dem Aspekt der guten Beantwortbarkeit nach den einzelnen Ausgabekategorien erhoben, die dem jährlichen Berichtswesen der Kindertageseinrichtungen entspricht. In der Konsequenz mussten für weiterführende Berechnungen die einzelnen Ausgabekategorien der Erhebung in die Verwendungen nach der ÖCPA Klassifikation umkodiert und die Aufwendungen entsprechend zugeschlüsselt werden.¹⁵

Für die Hochrechnung wurden mehrere Varianten angedacht und letztlich folgende Methode gewählt: Aus den Daten der Stichprobe wurden durchschnittliche Aufwendungen für die einzelnen ÖCPA-Abteilungen pro Kind nach Erhaltergruppen berechnet. Es wurde angenommen, dass diese Durchschnittsausgaben auch für die Kinder getätigt werden, die nicht in der Stichprobe der erfassten Einrichtungen repräsentiert sind. Ausgehend von der unterschiedlichen durchschnittlichen Kostenstruktur pro Kind der einzelnen Erhaltergruppen und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Repräsentanz der jeweiligen Erhaltergruppen in der Stichprobe wurden die Ausgaben in den einzelnen Kategorien auf die Gesamtzahl der Kinder in Wiener Einrichtungen hochgerechnet.

Statistik Austria verwendet in seinen Publikationen die folgende Erhaltereinteilung:

- | | |
|------------|-----------------------|
| - Bund | - Katholische Kirche |
| - Land | - Evangelische Kirche |
| - Gemeinde | - Privatpersonen |
| - Betrieb | - Sonstige Erhalter |

In der Bundeshauptstadt besuchen 65.999 Kinder Krippen, Horte und Kindergärten, die von unterschiedlichen Erhaltern zur Verfügung gestellt werden. Mit mehr als der Hälfte der Kinder besuchen 33.904 eine Einrichtung der Gemeinde. Die Vereine bieten für mehr als 28 Prozent der Kinder (entspricht 18.643 Kindern) einen Betreuungsplatz. Bei von religiösen Gemeinschaften geführten Betreuungseinrichtungen nützen neun Mal mehr Kinder, also 9.644 im Vergleich zu 1.005, jene der Katholischen als der Evangelischen Kirche. Wie aus Abbildung 1 ersichtlich, stellen hingegen die von Betrieben zur Verfügung gestellten Betreuungsplätze noch eine Minderheit dar.

Aufgrund der Anzahl der retournierten Fragebögen und der mittleren Kosten pro Kind (aus der Erhebung) wurde eine divergierende Einteilung gewählt und mit lediglich drei Erhalterkategorien weitergearbeitet:

- Stadt Wien (bestehend aus Bund und Gemeinde – das Land tritt in Wien nicht als Erhalter auf),
- Pfarre / Orden (setzt sich aus Katholischen und Evangelischen Einrichtungen zusammen),
- Andere Erhalter (Verein, Betrieb, Privatperson, sonstige Erhalter).

¹⁵ Die Klassifikation ÖCPA 2002 ist die österreichische Version der CPA. Die CPA folgt der strukturellen Gliederung der Systematik der Wirtschaftszweige und weist damit eine analoge hierarchische Struktur wie die NACE Rev. 1.1 auf.

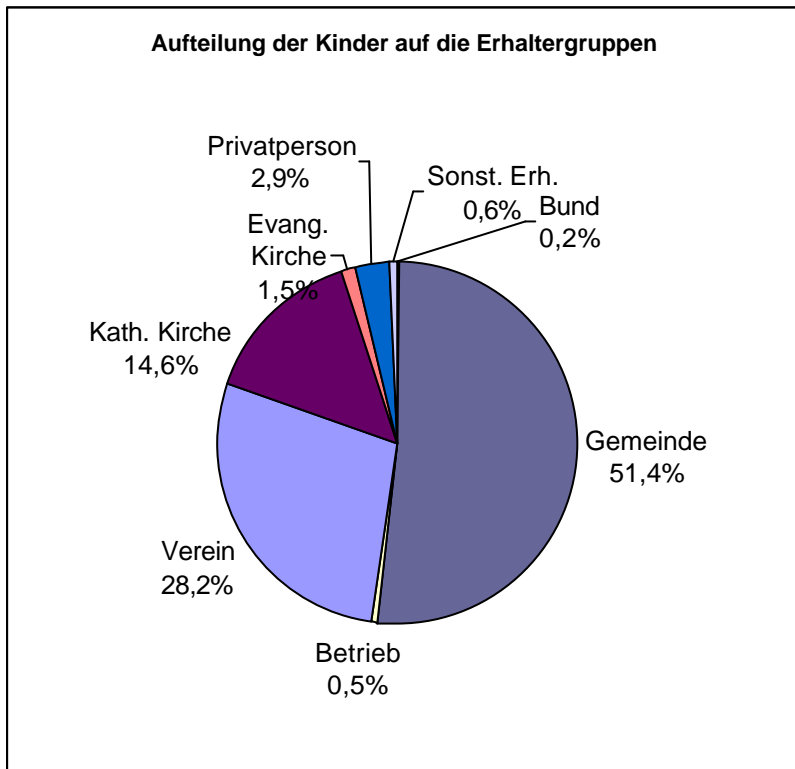


Abbildung 1: Aufteilung der betreuten Kinder auf die Erhalter

Quelle: Statistik Austria (2005), S. 47

Die retournierten Fragebögen – nach der von uns genutzten Gruppierung der Erhalter – in Relation zu den gesamten in Wien betreuten Kindern sind in der nachfolgenden Abbildung 2 dargestellt.

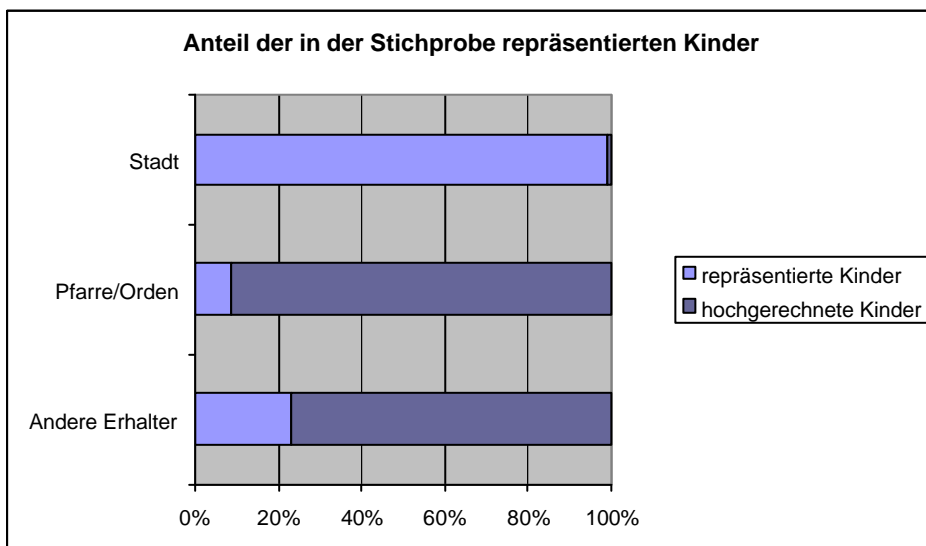


Abbildung 2: Anteil der in der Stichprobe repräsentierten Kinder

Quelle: Eigene Erhebung, Mai 2005

Die Aufwendungen der Einrichtungen in der Stichprobe wurden nach Erhalter und Ausgabekategorie aufsummiert, was zu den in Tabelle 1 dargestellten Beträgen führte. Durch die Nichtzuordnung einiger Beträge aufgrund von fehlenden Informationen sind diese geringer als die tatsächlichen Ausgaben.

**Tabelle 1: Betreute Kinder, Sachaufwand und Investitionen der Kindertagesstätten in 2004
Ergebnisse aus der Stichprobe**

Erhalter	Kinder	Sachaufwand gesamt	Bauliche Investitionen	Einrichtungen
Stadt Wien	33.675	45.218.000	234.000	1.116.000
Pfarre / Orden	940	489.267	54.350	44.791
Andere Erhalter	4.941	6.804.842	274.499	649.002
Summe	39.556	52.512.109	562.849	1.809.794

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Stichprobe

Diese Ausgaben können weiter nach dem exakten Verwendungszweck untergliedert werden. Tabelle 2 zeigt einen Vergleich der Anteile der einzelnen Ausgabekategorien (ÖCPA-Gliederung) an den Gesamtkosten der einzelnen Erhalter in der Stichprobe.

Tabelle 2: Anteile einzelner Verwendungsbereiche (ÖCPA-Abteilungen) am Sachaufwand, 2004

ÖCPA-Abschnitt	Stadt	Pfarre/Orden	Andere Erhalter
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	32,5%	43,4%	27,1%
21 Papier, Pappe und Waren daraus	0,2%	2,4%	1,9%
22 Verlags- und Druckerzeugnisse	6,2%	3,9%	13,9%
24 Chemische Erzeugnisse	0,7%	6,4%	2,5%
36 Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte u.a.	6,2%	3,9%	13,9%
40 Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	5,9%	15,6%	3,5%
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	22,7%	10,8%	5,8%
60 Landverkehrs- u. Transportleistungen in Rohrfernleitungen	0,8%	0,1%	0,9%
64 Nachrichtenübermittlungsdienstleistungen	1,9%	1,4%	1,5%
65 Dienstleistungen der Kreditinstitute, FISIM (2)	0,1%	1,2%	0,4%
66 Dienstleistungen der Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	0,2%	1,1%	0,5%
70 Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens	18,7%	8,7%	24,0%
74 Unternehmensbezogene Dienstleistungen	1,6%	0,7%	3,3%
75 Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung u. Sozialversicherung.	2,4%	0,3%	0,8%
Mittlere Ausgaben pro Kind (Euro)	1.342,78	520,50	1.377,22

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Daten der Stichprobe

Die Kategorie 15 – „Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke“ gibt die Kosten für die Verpflegung der Kinder an – sowohl Nahrung als auch etwa Milch, Getränke bei Ausflügen, Obst- und Gemüse fallen in diesen Bereich. Diese Kategorie repräsentiert den größten Ausgabeposten sowohl bei der Stadt, den Pfarren/Orden als auch den restlichen Erhaltern. Auffällig ist etwa, dass Pfarr-/ Ordenskindergärten nur geringe Ausgaben für „Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens“ aufweisen; dies kann darauf zurückzuführen sein, dass die Betreuung oftmals in kircheneigenen Gebäuden stattfindet. Durch Synergieeffekte bei den Pfarren/Orden können diese geringere Gesamtkosten pro Kind generieren.

Nun wurden die durchschnittlichen Kosten pro Kind pro ÖCPA-Abschnitt auf die Gesamtzahl der Kinder in Wien je Erhalter hochgerechnet (vgl. Tabelle 3). Als Gesamtsumme des Sachaufwandes und der Investitionen wurden 87.069.631 Euro ermittelt, was eine untere Grenze darstellt.¹⁶ Der Endnachfragevektor¹⁷ als Ausgangspunkt für die Input-Output Berechnungen, welcher die Aufwendungen und Investitionen nach ÖCPA gegliedert wiedergibt, wurde aus den oben gezeigten hochgerechneten Daten erstellt. Detailergebnisse der Hochrechnung sind in Appendix B - Hochrechnung zu finden.

Tabelle 3: Zusammenfassung der hochgerechneten Aufwendungen der Kindertagesstätten

Erhalter	Kinder	Sachaufwand gesamt	Bauliche Investitionen	Einrichtungs- investitionen
Stadt Wien	34.043	45.712.142	236.557	1.128.196
Pfarr- / Orden	10.649	5.542.771	615.715	507.430
Andere Erhalter	21.307	29.344.419	1.183.718	2.798.683
Summe	65.999	80.599.332	2.035.990	4.434.309

Quelle: Eigene Berechnung

An dieser Stelle sollen die drei Wirtschaftsbereiche herausgehoben werden, die die größten direkten Nutznießer der Aktivität von Wiener Kindertagesstätten sind. Im Verlauf der weiteren Diskussion wird dieses Prinzip beibehalten (auch um gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu verdeutlichen):

Tabelle 4: Größte Profiteure der direkten Endnachfrage von Kindertageseinrichtungen in 2004

ÖCPA-Abschnitt	direkte Endnachfrage
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	25.198.556
70 Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens	16.070.188
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	12.667.959
Summe	53.936.703

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Erhebung vom Mai 2005

¹⁶ Wie bereits erwähnt, konnten einige Ausgaben nicht der ÖCPA zugerechnet werden und blieben außer Betracht. Zudem wurde eine konservative Hochrechnung vorgenommen.

¹⁷ Die Endnachfrage setzt sich aus den vier Kategorien Konsum (privat und öffentlich), Investitionen, Exporte und Lagerveränderungen zusammen. Damit sind nur jene Lieferungen und Leistungen im Endnachfragevektor enthalten, die an diese Kategorien erfolgen – Vorleistungen werden hier außer Acht gelassen.

Aus Tabelle 4 ist erkenntlich, dass etwa 62 Prozent der Ausgaben der untersuchten Einrichtungen auf die drei Sektoren „Nahrungs- und Futtermittel“, „Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens“ sowie „Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten“ entfallen:

- Der Sektor 15 „Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke“ gibt die Kosten für die Verpflegung der Kinder an und stellt – wie oben bereits dargelegt – den größten Ausgabeposten der Kinderbetreuungseinrichtungen dar.
- In Kategorie 70 „Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens“ sind vor allem Mieten und die Betriebskosten enthalten, sowie sonstigen, direkt mit dem Grundstück bzw. dem Gebäude verbundenen Kosten, abgesehen von Reparatur- u. Instandhaltungstätigkeiten.
- Im Sektor 52 werden „Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen“ zusammengefasst, die auch die Reparatur- und Instandhaltungen von Immobilien umfassen.

3 Die Input-Output Analyse als methodisches Fundament

Als methodisches Fundament zur Ermittlung der Wertschöpfung von Kinderbetreuungseinrichtungen wird die Input-Output Analyse herangezogen. Letztere greift auf so genannte „Input-Output Tabellen“ der Statistik Austria zurück. Diese stellen eine systematische Erfassung aller Bezugs- und Lieferströme, die als Input- und Output-Ströme zwischen den Wirtschaftsbereichen einer Volkswirtschaft, sowie jenen, die ins Ausland fließen, dar. Sie soll die wechselseitigen strukturellen Beziehungen dieser Wirtschaftsbereiche und Güter im Produktions- und Handelsbereich aufdecken und echenbar machen. Hiermit kann die gesamte Wertschöpfungskette von Unternehmen erfasst werden, d.h. alle direkten und vor allem indirekten Lieferungen und Leistungen, welche durch die Tätigkeit gesamtwirtschaftlich „angestoßen“ werden. Die Input-Output Tabellen bilden alle güterbezogenen Vorgänge in einer Volkswirtschaft umfassend und detailliert ab. Die Entstehung des Bruttoinlandproduktes wird nicht nur nach den üblichen Endverwendungskategorien sondern umfassender offen gelegt.

Eine wesentliche Annahme, die für Berechnungen auf Basis der Input-Output Tabellen vorgenommen werden muss, ist dass die Zulieferstruktur des Unternehmens / der Kinderbetreuungseinrichtungen jener des Branchendurchschnitts entspricht. In die Schätzung der gesamtwirtschaftlichen Effekte geht damit die Annahme ein, dass die Wertschöpfungsanteile an der Produktion sowie die Zahl der Beschäftigten ihrer Zulieferanten dem jeweiligen Branchendurchschnitt entsprechen. Dies kann zu Verzerrungen der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte führen. Die Verzerrungen sind umso höher, je weiter die Wertschöpfung bzw. die Beschäftigung des analysierten Unternehmens vom Branchendurchschnitt gemäß der Input-Output-Analyse abweicht. Damit sind sowohl Über- als auch Unterschätzungen der tatsächlichen gesamtwirtschaftlichen Effekte der betrachteten Kinderbetreuungseinrichtungen möglich. Es kann sein, dass diese Verzerrungen bei den direkten Effekten etwa erhöhend wirken, bei den indirekten Effekten als zu gering geschätzt werden und sich somit insgesamt neutralisieren.

Um etwaige Abweichungen vom Branchendurchschnitt quantifizieren zu können, müsste eine andere methodische Betrachtung gewählt werden und zwar über den Umweg der Zerlegung der gesamten Zuliefer- und Leistungsstruktur jeder Kinderbetreuungseinrichtung. Diese Vorgangsweise hätte den Rahmen der vorliegenden Untersuchung allerdings gesprengt und ist mit anderen Nachteilen verbunden (siehe oben).

„Die Input-Output Analyse erlaubt wie keine zweite statistische Technik die Quantifizierung der für eine arbeitsteilige Wirtschaft charakteristischen Interdependenzen und ist sowohl für die empirische Wirtschaftsforschung wie auch für zahlreiche unternehmenspolitische Fragestellungen zu einem unentbehrlichen Instrumentarium geworden.“¹⁸ Bei der Interpretation der Ergebnisse einer Input-Output Analyse darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass es sich um eine statistische Schätzung handelt.

Die Ermittlung der indirekten Effekte basiert auf der Input-Output Tabelle mit Datenbasis 2000, die im März des Jahres 2004 erschienen ist. Die Berechnungen bauen auf der Annahme der Gütertechnologie auf, das heißt dass ein bestimmtes Gut, egal in welchem Wirtschaftsbereich es produziert wird, immer die gleiche Inputstruktur aufweist. Indirekte Effekte stellen dabei jenes Vorleistungsgeflecht dar, das jeden benötigten Input für einen bestimmten Output erfasst. Um die Effekte für die heimische Wirtschaft isoliert betrachten zu können, wurde die B-Version der Tabelle herangezogen.

Eine Ermittlung der Effekte mit Hilfe der Input-Output Analyse ist über zwei Lösungswege möglich. Einerseits über eine Quantifizierung über mehrere Runden, die als „offenes System“ bezeichnet wird. Zuerst werden dabei ausgehend von der hochgerechneten Endnachfrage der Kindertagesheime die direkt und indirekt generierten Produktionseffekte und darauf basierend die Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte quantifiziert. Aufgrund der Beschäftigungseffekte, können mittels des durchschnittlichen Branchengehaltes die generierten Einkommenseffekte und weitergehend der generierte Konsum ermittelt werden. Dieser Konsum stellt jenen Konsum dar, der den Beschäftigten, welche direkt oder indirekt von der Tätigkeit der Kinderbetreuungseinrichtungen abhängen, ermöglicht wird. Die dabei generierten Effekte können in mehreren Runden die so genannten konsumgenerierten Effekte wiedergeben.

Bei der Umrechnung von Arbeitnehmerentgelten auf den generierten Konsum wurde angenommen, dass 56 Prozent der Bruttoentgelte für Vollzeitäquivalente in den inländischen Konsum fließen. Aufgrund der Aufteilung des privaten Konsums im Input-Output Endnachfragevektor kann man sich den durch die Aktivität der Kinderbetreuungseinrichtungen generierten Konsum berechnen, um in einem weiteren Schritt die dadurch generierten Effekte zu ermitteln¹⁹.

¹⁸ In Richter (1981), S.5 f.

¹⁹ Vgl. Holub/Schnabl (1994), S. 75 ff.

Andererseits kann die Quantifizierung der Effekte auch mit Hilfe eines so genannten „geschlossenen Systems“ vorgenommen werden, welche als Methode aufgrund der genaueren Ergebnisse hier bevorzugt wurde. Dabei werden die konsuminduzierten Effekte, welche sonst wie oben beschrieben über mehrere Runden gerechnet werden müssen, durch die folgenden Gleichungen abgebildet:

$$\begin{array}{rcl}
 (I - A) * \underline{x} - \underline{Y}_{PK(KST)} & = & \underline{Y}_{(KST)} \\
 A_w \underline{x} - \underline{w} & = & \underline{0} \\
 A_l \underline{x} & & \underline{l} \\
 a_b \underline{x} & & -b \\
 & & -0,56 * \underline{h} * b
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{r}
 = \\
 = \\
 = \\
 = \\
 =
 \end{array}
 \quad
 \begin{array}{r}
 \underline{Y}_{(KST)} \\
 \underline{0} \\
 \underline{0} \\
 0 \\
 \underline{0}
 \end{array}$$

I ist die Einheitsmatrix, A stellt die Matrix der direkten Inputkoeffizienten dar (in der Dimension Güter x Güter). $\underline{Y}_{PK(KST)}$ ist jener private Konsum, welcher direkt und indirekt durch die Tätigkeit der Kindertagesstätten induziert wird. $\underline{Y}_{(KST)}$ ist jener Endnachfragevektor, welcher im Zuge der Hochrechnung erstellt wurde und der angibt, mit welchem Betrag die Wiener Einrichtungen die österreichische, vor allem aber die Wiener Wirtschaft direkt unterstützen. \underline{x} ist der Vektor der direkt und indirekt durch die Wiener Kindertagesstätten generierten Produktion. A_w gibt die Wertschöpfungskoeffizienten an, d.h. pro ÖCPA-Abschnitt wird der wertschöpfungsrelevante Anteil der Produktion ermittelt und als Modellinput angeführt. \underline{w} stellt hier die – wieder direkt und indirekt generierte – Wertschöpfung dar, welche von den Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen ausgeht.

A_l ist dabei der Vektor der Beschäftigungskoeffizienten, welche angeben, wie viele ArbeitnehmerInnen (hier in Vollzeitäquivalenten) die einzelnen ÖCPA-Abschnitte zur Produktion von Waren und/oder Dienstleistungen im Wert von einer Mio. Euro benötigen. \underline{l} gibt die direkt und indirekt generierte Beschäftigung an, d.h. dieser Vektor beantwortet die Frage, wie viele Beschäftigte direkt und indirekt von der Tätigkeit der Wiener Kindertagesstätten abhängen.

a_b ist ein Zeilenvektor, welcher die Löhne und Gehälter für eine Einheit der Produktion wiedergibt und b stellt die Summe der in allen Güterkategorien direkt und indirekt generierten Bruttolohn- und Gehaltssummen dar.

Der Vektor \underline{h} ist das Bindeglied zwischen jenem Anteil der Bruttolöhne und –gehälter, welcher dem Konsum zufließt und dem dadurch entstehenden Konsum-Endnachfragevektor, d.h. er gibt die Güterstruktur des privaten Konsums wieder und zeigt, welchen Gütern und Dienstleistungen welcher Anteil am privaten Konsum zukommt.

Bei der Lösung dieses Modells können die folgenden direkt und indirekt durch die Tätigkeit der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen generierten Effekte ermittelt werden:

- Produktion,
- privater Konsum,

- Wertschöpfung,
- Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten²⁰),
- Bruttolöhne und –gehälter.

4 Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen Effekte

Bei der Vorstellung der volkswirtschaftlichen Effekte von Kindertageseinrichtungen in diesem Kapitel wird einerseits zwischen jenen Effekten, die allein durch die Aktivität der Wiener Kindertageseinrichtungen in der heimischen Wirtschaft entstehen und jenen, welche zusätzlich über den Konsum der in den untersuchten Einrichtungen Beschäftigten generiert werden, unterschieden.

4.1 Produktionseffekte

Die durch die Tätigkeit der Kindertagesstätten in der Bundeshauptstadt direkt und indirekt in Österreich generierte Produktion beträgt mehr als 179,1 Mio. Euro. Der Produktionsmultiplikator entspricht 2,1 d.h. für jede weitere Million Euro an zusätzlichen Ausgaben der Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien erhöht sich die gesamtwirtschaftliche Produktion um etwa 2,1 Mio. Euro. Auch hier sollen die drei Sektoren aufgelistet werden, welche mehr als 40 Prozent der direkt und indirekt generierten Produktionseffekte aufweisen und somit in Bezug auf die Produktion durch die Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen die größten Profiteure darstellen.

Tabelle 5: Direkt und indirekt generierte Produktionseffekte durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	generierte Produktion
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	31.352.800
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	24.887.400
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	17.054.400
Summe	73.294.600

Quelle: Eigene Berechnung

Auffallend ist, dass bei der gesamtwirtschaftlichen Betrachtung (direkt und indirekt) die gleichen Sektoren den größten Nutzen ziehen können, wie bei den direkten Effekten – dies hat die folgenden Gründe:

1. Die direkten Nachfrageeffekte sind bei diesen Branchen hoch und nehmen ebenfalls Eingang in die Berechnung.
2. Diese drei Güterkategorien weisen einen durchschnittlichen Input-Anteil bei den anderen ÖCPA-Abschnitten von mehr als 10 Prozent auf, d.h. durchschnittlich benötigt ein Gut mehr als 10 Prozent seines Inputs von den drei genannten Güterkategorien.

²⁰ Für Vollzeitäquivalente werden alle Beschäftigungsverhältnisse, somit auch Teilzeitarbeit, in „Ganztagsjobs“ umgerechnet.

3. Rund 40 Prozent des privaten Konsums in Österreich werden für Güter und Dienstleistungen dieser drei ÖCPA-Abteilungen ausgegeben, dadurch werden die Auswirkungen auf diese durch die induzierten Konsumeffekte noch verstärkt.

Diese generierte Produktion umfasst Vorleistungen, welche vor allem in Wien und in regionaler Nähe erbracht werden. Da es in Österreich leider keine öffentlich zugängliche, regionale Input-Output Tabelle gibt, ist eine Analyse der regionalen Effekte (d.h. Definition des regionalen Schwerpunktes der Vorleistungen) an dieser Stelle nicht möglich.

In einem eigenen Arbeitsschritt wurden die konsuminduzierten Produktionseffekte berechnet, das heißt Effekte, die auf die Konsumnachfrage der in den Wiener Kindertagesstätten Beschäftigten zurückgehen: die 10.187 Beschäftigten²¹ mussten für diesen Schritt zuerst auf Vollzeitäquivalente (Vollzeit-Arbeitsverhältnisse) umgerechnet werden. Die 10.187 Beschäftigungsverhältnisse entsprechen etwa 8.800 Vollzeitäquivalenten. Zieht man die durchschnittlichen Bruttolöhne aus der Erhebung von 14.450 Euro heran²², so ergibt sich ein Konsum von inländischen Gütern in der Höhe von mehr als 71 Mio. Euro, welcher von den Beschäftigten der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen getätigt wird.

Produktionsseitig werden durch deren Konsum in der Höhe von mehr als 71 Mio. Euro Produktionseffekte im Ausmaß von mehr als 142 Mio. Euro erwirtschaftet. Der Produktionsmultiplikator entspricht hier somit genau 2, d.h. für eine Mio. Euro zusätzlichen Konsum können 2 Mio. Euro an Produktionseffekten beobachtet werden.

Konsumseitig sind die folgenden drei Güterkategorien jene, welche laut Input-Output Analyse direkt und indirekt die höchste Produktion generieren. Zusammen entsprechen die Effekte dieser drei Sektoren etwa 35 Prozent der gesamten generierten Effekte.

Tabelle 6: Direkt und indirekt generierte Produktionseffekte durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen der Wiener Kindertageseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	generierte Produktion
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	22.089.000
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	13.634.000
55 Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen	13.473.500
Summe	49.196.500

Quelle: Eigene Berechnung

Hieraus lässt sich erkennen, dass die Ausgaben für Miete u. ä., welche rund 20 Prozent der Konsumausgaben entsprechen, auch die höchsten Effekte in der direkt und indirekt generierten Produktion

²¹ Beschäftigtenzahl aus dem Jahr 2004.

²² Die durchschnittlichen Bruttolöhne wurden wieder aus der unteren Intervallgrenze entnommen, um die Effekte nicht zu überschätzen.

ergeben. Die Tatsache, dass der Güterfluss zum Konsumenten beinahe ausschließlich über den Handel läuft, wird durch die Effekte der Kategorie 52 – „Einzelhandelsleistungen, Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen“ verdeutlicht, wohingegen die etwa 14 Prozent, welche Konsumenten für Beherbergung und in Gaststätten (Restaurants, Cafétarien, Imbissstuben, Kantinen u. w.) ausgeben, sich in den Effekten für die Güterklasse 55 – „Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen“ wieder spiegelt.

Summiert man die Effekte durch die Aktivität der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen und jene durch den ermöglichten Konsum von deren MitarbeiterInnen, so ergeben sich direkt und indirekt generierte Produktionseffekte in der Höhe von mehr als 321 Mio. Euro.

4.2 Wertschöpfungseffekte

In den Input-Output Tabellen wird die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen ausgewiesen. Die Wertschöpfung gibt die Differenz zwischen dem Produktionswert zu Herstellungspreisen und den Vorleistungen zu Anschaffungspreisen wieder und stellt damit den Mehrwert, der durch die Bearbeitung und Produktion geschaffen wird, dar.

Durch die Tätigkeit der Wiener Kindertagesstätten wird direkt und indirekt eine Wertschöpfung in der Höhe von mehr als 88,89 Mio. Euro generiert. Darin enthalten sind die Brutto-ArbeitnehmerInnenentgelte, Abschreibungen, weiters sonstige (Netto-) Produktionsabgaben und die Betriebsüberschüsse. Damit kann ein Wertschöpfungsmultiplikator im Ausmaß von 1,02 angegeben werden. Das bedeutet, dass durch eine zusätzliche Million an Ausgaben der Wiener Kindertageseinrichtungen über die gesamte Volkswirtschaft eine Erhöhung der Wertschöpfung von 1,02 Mio. Euro erzielt werden kann.

Die nachfolgend aufgelisteten Gütergruppen sind jene, welche vom Betrieb der Betreuungseinrichtungen in Wien am meisten profitieren – und zwar durch einen Anteil von etwa 44 Prozent der gesamten generierten Wertschöpfung. Auffallend ist hier, dass zwar die gleichen Sektoren angeführt sind, wie bei der Produktion, jedoch in veränderter Reihung:

Tabelle 7: Direkt und indirekt generierte Wertschöpfung durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen

ÖCPA-Abteilung	generierte Wertschöpfung
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	17.287.600
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	11.022.300
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	10.618.900
Summe	38.928.800

Quelle: Eigene Berechnung

Der Grund der divergierenden Reihung ist darin zu suchen, dass die einzelnen Güterkategorien unterschiedliche Wertschöpfungsanteile generieren, so erwirtschaften etwa Güter der Gruppe 70 – „Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens“ Wertschöpfung im Ausmaß von etwa 69 Prozent der Produktion, in der Kategorie 52 – „Einzelhandelsleistungen, Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen“ entsprechen etwa 64 Prozent der Produktion der generierten Wertschöpfung, wohingegen die Klasse 15 – „Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke“ einen Wertschöpfungsanteil an der Produktion von etwa 34 Prozent aufweist.

Die Wertschöpfung, welche direkt und indirekt durch den Konsum der 10.187 MitarbeiterInnen der Einrichtungen in Wien generiert wird, entspricht beinahe 77 Mio. Euro, wobei die folgenden drei Güterbereiche mit insgesamt 42 Prozent der Effekte den größten wirtschaftlichen Nutzen aus diesem Konsums ziehen:

Tabelle 8: Direkt und indirekt generierte Wertschöpfung durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen der Wiener Kindertageseinrichtungen

ÖCPA-Sektor	generierte Wertschöpfung
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	15.343.800
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	8.811.600
55 Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen	8.037.900
Summe	32.193.300

Quelle: Eigene Berechnung

Betrachtet man die Effekte durch die Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen (d.h. durch die Tätigkeit der Einrichtungen und den Konsum der MitarbeiterInnen) gemeinsam, so lassen sich Wertschöpfungseffekte für die gesamte Volkswirtschaft in der Höhe von beinahe 166 Mio. Euro beobachten.

4.3 Beschäftigungseffekte

Mit Hilfe des Modells konnte ermittelt werden, dass durch die Aktivität der Wiener Kindertagesstätten beinahe 1.300 Vollzeit-Beschäftigte generiert werden – dies ist somit jene Kennzahl, welche angibt, wie viele Vollzeit-Arbeitsplätze direkt oder indirekt allein von den Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen abhängen. Diese (rechnerischen) Vollzeitbeschäftigten erhalten Löhne und Gehälter im Ausmaß von mehr als 41,6 Mio. Euro über alle Wirtschaftsbereiche. Hier kommen noch die beinahe 8.800 ArbeitnehmerInnen (in Vollzeitäquivalenten), welche direkt bei den Wiener Kindertagesstätten angestellt sind, hinzu²³. Der Beschäftigungsmultiplikator beträgt 15, d.h. jede weitere Million an Ausgaben der Kindertageseinrichtungen in der Bundeshauptstadt generiert gesamtwirtschaftlich zusätzliche 15 Vollzeit-Arbeitsplätze.

²³ Vgl. Statistik Austria (2005), S. 73 ff., eigene Berechnung der Vollzeitäquivalente.

Beinahe 50 Prozent der Vollzeit Arbeitsplätze werden von den unten angeführten drei ÖCPA-Abschnitten generiert²⁴:

- Die Güterklasse 52 – „Einzelhandelsleistungen, Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen“ erreicht durch einen Beschäftigungskoeffizienten von beinahe 17 ArbeitnehmerInnen pro eine Million Euro Produktion und durch die hohe direkt und indirekt generierte Produktion die höchsten Beschäftigungseffekte.
- Der Beschäftigungskoeffizient der Güterkategorie 15 – „Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke“ liegt zwar bei knapp unter 7 Beschäftigten pro einer Million Euro Produktion, jedoch ergibt sich durch die hohe direkt und indirekt generierte Produktion (mehr als 80 Prozent höhere Werte als der Sektor 52) auch eine hohe direkt und indirekt generierte Beschäftigung.
- In der Gütergruppe 36 – „Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte u.a.“ benötigt man fast 10 unselbstständig tätige ArbeitnehmerInnen um Produkte im Wert von einer Million Euro herzustellen. Dadurch sind in diesem Bereich beinahe 120 Beschäftigte direkt oder indirekt von der Tätigkeit der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen abhängig.

Tabelle 9: Direkt und indirekt generierte Beschäftigte durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	generierte Beschäftigung
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	290
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	200
36 Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte u.a.	120
Summe	610

Quelle: Eigene Berechnung

Österreichweit schafft bzw. sichert der Konsum der ArbeitnehmerInnen von Wiener Kindertagesstätten beinahe 1.200 Arbeitsplätze, wovon 40 Prozent auf die nachfolgend angeführten drei Güterkategorien entfallen:

Tabelle 10: Direkt und indirekt generierte Beschäftigungseffekte durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen von Wiener Kindertageseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	generierte Beschäftigung
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	230
55 Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen	170
85 DL des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens	70
Summe	470

Quelle: Eigene Berechnung

²⁴ Alle Beschäftigungszahlen sind in Vollzeitäquivalenten angegeben.

Die Güterkategorie 85 – „Dienstleistungen des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens“ ist bei den generierten Produktions- und Wertschöpfungseffekten zwar im Mittelfeld, jedoch weist dieser Bereich den zweithöchsten Beschäftigungskoeffizienten auf²⁵, wodurch die Beschäftigungseffekte entsprechend höher ausfallen.

Die Beschäftigung, die durch die beiden untersuchten Effekte generiert wird, beläuft sich somit auf beinahe 2.500 direkt und indirekt generierte Vollzeitäquivalente, zusätzlich zu den 8.800 Beschäftigten ergeben sich gesamtwirtschaftlich beinahe 11.300 Vollzeitarbeitsplätze.

4.4 Konsumeffekte

Die hier vorgestellten heimischen Konsumeffekte fokussieren auf jene Effekte, die durch die *Beschäftigten der Zulieferbetriebe* der untersuchten Einrichtungen ermöglicht werden. Damit sind diese Wirkungen unabhängig von den oben bereits dargestellten konsuminduzierten Effekten, für die sich die Beschäftigten der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen verantwortlich zeichnen. Hier sind neuerlich zwei Quellen der induzierten Konsumeffekte zu unterscheiden, nämlich

- a) die Anstoßwirkungen des Konsums der beinahe 1.300 Beschäftigungsverhältnisse, die durch die Investitionen und den Güterverbrauch der Wiener Kindertageseinrichtungen gesichert sind,
- b) zweitens die Anstoßwirkungen des Konsums von Beschäftigten, deren Arbeitsplätze durch den Konsum der Beschäftigten der Wiener Kindertageseinrichtungen gesichert sind.

Die induzierten Konsumeffekte aus der erstgenannten Quelle können mit 23,3 Mio. Euro in der gesamten Volkswirtschaft beziffert werden. In der nachfolgend angeführten Tabelle sind neuerlich die größten heimischen Nutznießer dieser Anstoßeffekte angeführt:

- Der Abschnitt 70 – „Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens“ beinhaltet vor allem die Mieten und die Betriebskosten, die jene Beschäftigten, welche direkt und indirekt von den Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen abhängen, etwa für ihre Wohnungen ausgeben.
- Die Güter der Kategorie 55 – „Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen“ sind Kosten für Hotels, Restaurants, Kaffeehäuser, Kantinen aber auch Caterer enthalten. Zwar erscheint dieser Wert hier sehr hoch, man darf jedoch nicht vergessen, dass hierunter auch das Mittagessen an Werktagen in Kantinen oder auch Imbissstuben fällt.
- Die Gütergruppe 52 – „Einzelhandelsleistungen, Reparaturarbeiten an Gebrauchsgegenständen“ profitiert vor allem von der „Abhängigkeit“ des Konsumenten vom Handel, da über diesen alle Waren gekauft werden (müssen).

²⁵ Vgl. Statistik Austria (2004), eigene Berechnung; Werte beziehen sich auf die unselbstständig tätigen ArbeitnehmerInnen in Vollzeitäquivalenten.

Tabelle 11: Direkt und indirekt induzierter Konsum durch Investitionen und Güterkonsum der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	induzierter Konsum
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	4.529.800
55 Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen	3.225.000
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	3.196.300
Summe	10.951.100

Quelle: Eigene Berechnung

Der von den MitarbeiterInnen der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen getätigte Konsum ermöglicht durch den Aufbau bzw. die Sicherung von Arbeitsplätzen weiteren Konsum, welcher österreichweit ein Ausmaß von beinahe 21 Mio. Euro erreicht.

Tabelle 12: Direkt und indirekt generierte Konsumeffekte durch den Konsum der ArbeitnehmerInnen von Wiener Kindertageseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	induzierter Konsum
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	4.026.900
55 Beherbergungs- und Gaststätten-Dienstleistungen	2.866.900
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarbeiten an Gebrauchsgütern	2.841.400
Summe	9.735.200

Quelle: Eigene Berechnung

Der direkt und indirekt generierte Konsum weist hier natürlich die gleiche Struktur wie bei jenem durch die Tätigkeit der Wiener Kindertagesstätten auf – somit werden die drei höchsten Effekte, die beinahe 47 Prozent repräsentieren, auch durch die gleichen Güter generiert.

Summiert kann durch die beiden in dieser Studie untersuchten Teileffekte (induzierte Effekte durch die Tätigkeit der Kinderbetreuungseinrichtungen in der Bundeshauptstadt einerseits und durch den beschäftigungswirksamen Konsum der MitarbeiterInnen dieser Einrichtungen andererseits) zusätzlicher Konsum durch Beschäftigte in anderen Sparten der Volkswirtschaft in der Höhe von 44 Mio. Euro induziert werden.

5 Stellung dieser Expertise im wissenschaftlichen Umfeld

In einer Volkswirtschaft gibt es viele Zusammenhänge, die in eine Betrachtung von Einrichtungen oder Branchen mit einfließen können. In dieser Studie wird gezeigt, welche direkten und auch indirekten Effekte nur dadurch entstehen, dass die Wiener Kindertagesstätten tätig sind und für ihren Betrieb Ausgaben und Investitionen tätigen müssen. Hinzu kommen jene Effekte, welche durch den Konsum entstehen, der von den Beschäftigten der Wiener Kindertagesstätten ausgeht. Auch diese werden mittels Input-Output Analyse direkt und indirekt berechnet.

Nicht in dieser Studie betrachtet wird der volkswirtschaftliche Nutzen welcher dadurch entsteht, dass Eltern (insbesondere Mütter) aufgrund der Existenz außerhäuslicher Kinderbetreuung einer bezahlten Arbeit nachgehen können. In der Folge werden zusätzlich Einkommen, Steuer- und Beitragseinnahmen generiert und fallen bestimmten Beihilfen sowie sonstigen Transferzahlungen an Haushalte weg. Aufgrund des positiven Effektes auf die Familieneinkommen ist mit erhöhten Konsumausgaben und/oder geringeren Verschuldungsrisiken zu rechnen. Unbedingt nötige Kredite können leichter getilgt werden, so dass die Gefahr eines sozialen Abstieges und der damit verbundenen Abhängigkeit von den Sozialleistungen des Staates sinkt. So kommt die Universität Bielefeld in einem Gutachten im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mit dem Titel „Volkswirtschaftlicher Ertrag von Kindertagesstätten“ zum Schluss, dass ein Euro, welcher in die Kindertagesstätten investiert wird, zu einem durchschnittlichen volkswirtschaftlichen Ertrag von 3,8 Euro führt. Darin enthalten sind die eben erwähnten Effekte. Die Datenbasis für diese Berechnungen besteht neben schon bestehenden Daten aus anderen Studien aus einer Erhebung von etwa 300 Eltern, welche qualitative und quantitative Fragen beantworteten, die dann Einzug in die Analyse hielten²⁶.

In der vorliegenden Studie bleiben auch Auswirkungen der Kinderbetreuungsangebote auf Betriebe ausgeklammert: Wäre die Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsplätzen nicht gegeben, stiege die Doppelbelastung der ArbeitnehmerInnen mit Familie, was Produktivitätsverluste oder erhöhte Fluktuationskosten zur Folge haben kann.

So sind in Österreich 61,6 Prozent der Frauen berufstätig (davon allerdings 46,6 Prozent in einer Teilzeitbeschäftigung)²⁷, dahingegen nur 7 Prozent in leitenden Positionen²⁸. Nicht zu quantifizieren ist derzeit der Anteil jener Frauen, welche nun auch vermehrt etwa im IKT-Sektor beschäftigt sind und eine entsprechende – teilweise von den Unternehmen finanzierte Ausbildung und / oder Training hinter sich haben. Muss eine berufstätige Frau in Karenz gehen, so verlieren die Unternehmen nicht nur Geld, sondern auch Know-how, welches teilweise über Jahre aufgebaut wurde. Eine Wiedereingliederung nach der Karenzzeit ist selbst im schnelllebigen IKT-Sektor möglich, jedoch müssen die Unternehmen mit einem relativ hohen Mehraufwand rechnen.

²⁶ Vgl. http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Pressestelle/dokumente/Studie_Kindertagesstaetten.html.

²⁷ Vgl. <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005004015>; Daten für das 1. Quartal 2005.

²⁸ Vgl. <http://www.gpa.at/frauen/presse/p-08-04.htm>.

In Deutschland existieren bereits nach einem Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung schon einige kleine Unternehmen (wie etwa die Firma KinderHut), welche sich darauf spezialisiert haben, für KMU aber auch Großkonzerne Betriebskindergärten einzurichten.²⁹ Zwar können die Angestellten nur dann ihre Kinder dort betreuen lassen, wenn sie arbeiten gehen, jedoch ergeben sich viele Vorteile für beide Seiten (die Errichtungskosten übernehmen die Unternehmen, die laufenden Kosten werden mit den Eltern geteilt): Durch die zumeist sehr stark ausgedehnten Öffnungszeiten der Betriebskindergärten können die Eltern tatsächlich einer Vollzeitarbeit nachgehen, weiters ist die zumeist gegebene örtliche Nähe ein großer Vorteil. Für die Betriebe besteht nicht nur die Möglichkeit, ihren MitarbeiterInnen eine Variante zu bieten, trotz Kindern weiter zu arbeiten und sich dadurch viel Geld für Neueinstellungen zu sparen. Darüber hinaus stellt ein Betriebskindergarten für ein solches Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil dar, welcher es ermöglichen kann, hoch qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. So wird in dem Artikel der FAZ vom September 2005 hervorgehoben, dass die Betriebe durch diese Maßnahme eine Rendite von 25 Prozent erwirtschaften können³⁰.

Den Effekt der relativ kontinuierlichen Erwerbstätigkeit nimmt ebenfalls eine Studie aus der Schweiz auf. Zusätzlich werden darin auch Fiskaleffekte betrachtet und die gesparten Transferzahlungen quantifiziert. Diese Studie, welche sich auf die Stadt Zürich beschränkt und 102 Kindertagesstätten einbezieht, kommt zu dem Schluss, dass den Kosten von 39,1 Mio. Franken (durch Beiträge der Stadt Zürich, den Eltern und Dritter) ein direkter Nutzen (inkl. Fiskaleffekte) in der Höhe von etwa 136 bis 158 Mio. Franken gegenübersteht, somit ein investierter Schweizer Franken zu einem Nutzen in der Höhe von drei bis vier Franken führt³¹.

Vor allem mit dem deutschen System der Kinderbetreuung und den damit verbundenen Kosten, Transferzahlungen und Effekten beschäftigt sich ein Beitrag von Kreyenfeld und Hank, welcher zu dem Ergebnis kommt, dass der Entschluss von Eltern, die Kinderbetreuungseinrichtungen zu nützen, nicht davon abhängt, wie hoch die damit verbundenen Kosten sind. Die Entscheidung werde vielmehr von der Verfügbarkeit beeinflusst. In geringem Maße werden hier qualitative Effekte beschrieben, quantitativ finden die zusätzlichen Löhne und Gehälter der berufstätigen Eltern Eingang in den Artikel. Weiters wird detailliert beschrieben, welche Möglichkeiten eine Familie hat, die Kinderbetreuungseinrichtungen zu nützen und welche Transferzahlungen dafür von der öffentlichen Hand bereitgestellt werden. So wird etwa ersichtlich, dass die Bundesländer im Jahre 1994 ungefähr 20 Milliarden D-Mark für die Bereitstellung von Krippen, Kindergärten und Horten ausgegeben haben³².

In Österreich gibt es (im Auftrag der Arbeiterkammer) eine Synthesis-Studie, welche ergibt, dass durch eine ausreichende Versorgung Österreichs mit Kindertageseinrichtungen ungefähr 25.000 Frauen einen Arbeitsplatz annehmen könnten und die österreichische Volkswirtschaft dadurch einen Vorteil von bis zu 130 Mio. Euro erwarten könnte. In dieser Schätzung werden die zusätzlichen

²⁹ Vgl. <http://www.faz.net/s/Rub6B15D93102534C72B5CF6E7956148562/Doc-E509ED54041694390A51EFA961FC09508-ATpl-Ecommon-Scontent.html>.

³⁰ Vgl. <http://www.faz.net/s/Rub6B15D93102534C72B5CF6E7956148562/Doc-E509ED54041694390A51EFA961FC09508-ATpl-Ecommon-Scontent.html>.

³¹ Vgl. Müller Kucera/Bauer (2001), S. 7ff.

³² Vgl. Kreyenfeld/Hank (2000), S. 318 ff.

Einnahmen durch Steuern und Abgaben als auch Sozialversicherungsbeiträge, genauso wie die geringeren Ausgaben für Notstandshilfe und Arbeitslosengeld inkludiert.³³

Eine Quantifizierung der Effekte hinsichtlich der Makroindikatoren, also der wirtschaftlichen Effekte der Aktivität der Kinderbetreuungseinrichtungen und deren MitarbeiterInnen, wie sie in dieser Studie vorgenommen wurde, scheint ein Novum in der Betrachtung dieser Institutionen zu sein. Die hier vorgestellten Effekte lassen nur wenig Spielraum für statistische Fehler bzw. sind die Auswirkungen auf die Volkswirtschaft mit relativ hoher Sicherheit zu benennen. Hingegen müssen gerade die Effekte durch die Erwerbstätigkeit von Frauen mit in Kindertagesstätten betreuten Kindern mit Vorsicht analysiert werden. So wird zumeist davon ausgegangen, dass Frauen, sobald sie für ihre Kinder einen Betreuungsplatz zur Verfügung gestellt bekommen, auch einen Arbeitsplatz finden. Bei einer Frauenarbeitslosenquote von etwa 6,6 Prozent³⁴ muss damit gerechnet werden, dass nicht alle Frauen eine Anstellung finden, sondern das Arbeitsangebot noch weiter erhöht wird, was in weiterer Folge dazu führen kann, dass die Löhne und Gehälter stagnieren. Weiters arbeiten mehr als ein Drittel der Frauen in einem Teilzeitarbeitsverhältnis³⁵, was die volkswirtschaftlichen Effekte in einem weiteren Schritt senkt. Sind die Einkommen der Frauen nun geringer, so kann auf Beihilfen nicht ganz verzichtet werden, was die Auswirkungen sowohl auf die Steuer-, als auch die Transferzahlungen mindert.

In dem hier betrachteten Modellrahmen ist es möglich, die inländischen Konsumeffekte durch jene Beschäftigte zu ermitteln, deren Arbeitsplatz auf die Aktivität der Wiener Kindertageseinrichtungen zurückzuführen ist, sowie jener ArbeitnehmerInnen, die direkt in den untersuchten Institutionen angestellt sind. Dies stellt einen Teilaspekt dar, der bisher kaum Berücksichtigung fand, wie die in dieser Studie präsentierten Effekte zeigen, völlig zu Unrecht.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

In Tabelle 13 sind die gesamtwirtschaftlichen Effekte durch die Wiener Kindertageseinrichtungen nochmals zusammengefasst – aufgeteilt auf die direkt und indirekt generierten Effekte durch deren Aktivität und jene durch den Konsum von den Beschäftigten in den einzelnen Einrichtungen. Wertschöpfungsseitig entsprechen die direkt und indirekt generierten Effekte, welche allein auf die Wiener Kindertagesstätten zurückzuführen sind, rd. 0,09 Prozent³⁶ der gesamten in Österreich erwirtschafteten Leistung.

Direkt und indirekt hängen beinahe 11.300 Arbeitsplätze von der Existenz der Wiener Kindertageseinrichtungen ab. Bezogen auf die gesamten ArbeitnehmerInnen in Österreich erreicht der Anteil der Arbeitsplätze, der durch die Existenz der Wiener Kindertageseinrichtungen gesichert ist, 2004 einen

³³ Vgl. Prammer-Waldhör (2005), S. 4 ff. und http://www.bmgf.gv.at/cms/site/attachments/3/4/0/CH0267/CMS1121933419670/bessere_beschaefigungschancen_fuer_frauen_schaffen_oegb_frauen.pdf.

³⁴ Vgl. http://www.statistik.at/statistische_uebersichten/deutsch/pdf/k15t_9.pdf, Daten für September 2005.

³⁵ Vgl. http://www.statistik.at/statistische_uebersichten/deutsch/pdf/k15t_1.pdf, Daten von 2003.

³⁶ Vergleich mit der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen von mehr als 184 Mrd. Euro aus der Input-Output Tabelle 2000.

Anteil von 0,3 Prozent³⁷. Anschaulicher wirkt diese Zahl, wenn der Vergleich zur Arbeitslosigkeit in Österreich gezogen wird. Diese hätte ohne die Existenz von Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien (unter der Annahme, dass es keine Abwanderung in die anderen Bundesländer gibt) bei einer Arbeitslosenzahl von 195.800 im 4. Quartal 2004³⁸ um rund 6 Prozent höher gelegen, was die Arbeitslosenquote - wiederum ausgehend von 4,9 Prozent - um etwa 0,3 Prozentpunkte erhöht hätte. Dabei sind Eltern, die ohne das Bestehen von Kinderbetreuungseinrichtungen nur in vermindertem Umfang oder gar nicht erwerbsaktiv sein könnten nicht berücksichtigt. Diese würden zwar nicht als arbeitslos aufscheinen, da durch die fehlende Kinderbetreuung keine Partizipation am Erwerbsleben möglich ist, doch würde die Beschäftigung sinken.

Tabelle 13: Übersichtstabelle der generierten Effekte

	direkt und indirekt generierte Effekte	
Produktion (in Mio. Euro)		
durch die Aktivität	179,11	.
durch den Konsum	142,16	.
Summe	321,27	.
Wertschöpfung (in Mio. Euro)		
durch die Aktivität	88,89	.
durch den Konsum	76,64	.
Summe	165,53	.
Beschäftigung (in Vollzeitäquivalenten)		
durch die Aktivität	1.300	.
durch den Konsum	1.200	.
ArbeitnehmerInnen ³⁹	8.800	.
Summe	11.300	.
Konsum (in Mio. Euro)		
durch die Aktivität	23,31	.
durch den Konsum	20,75	.
Summe	44,06	.

Quelle: Eigene Berechnung

Das Modell der Input-Output Analyse ist ein Instrument zur Quantifizierung von volkswirtschaftlichen Effekten, welches häufig benützt wird um eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung mit relativ geringem Aufwand zu ermöglichen. Wie schon ausgeführt, erlaubt es allerdings ohne zusätzlichen Erhebungsaufwand keine auf *bestimmte* Unternehmen oder Teilsektoren personalisierten Berechnungen, da die ÖCPA-Abschnitte als Grundlage herangezogen werden. Aus diesem Grund sind die in dieser Studie präsentierten Ergebnisse mit Vorsicht zu betrachten.

³⁷ Daten bezogen auf das 4. Quartal 2004, Quelle: http://www.statistik.at/fachbereich_03/ake/erwerb_tab4.pdf.

³⁸ Vgl. <http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005004015>.

³⁹ ArbeitnehmerInnen der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen in Vollzeitäquivalenten.

Die AutorInnen haben sich allerdings bemüht, die Hochrechnung so durchzuführen, dass von „Mindestwerten“ ausgegangen werden kann und somit die generierten Effekte eine untere Schranke der tatsächlichen Effekte darstellen. Auch in Bezug auf die Investitionen können die hier präsentierten Ergebnisse als Mindestwerte angesehen werden, da in diesem Modellrahmen jene Zulieferungen nicht berücksichtigt werden, die an ausländische Zulieferer für österreichische Investitionen anfallen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass der gesellschaftspolitische Nutzen von Kindertagesheimen unumstritten ist. Es konnte jedoch in dieser Studie eine weitere wichtige Bedeutung dieser Einrichtungen für Österreich aufgezeigt werden, die in bisherigen Analysen für die heimische Volkswirtschaft oft außer Acht geblieben ist. Die in dieser Studie präsentierten Ergebnisse erfassen zwar nur einen Teilbereich aller volkswirtschaftlichen Effekte. So wird in dieser Studie der volkswirtschaftliche Nutzen einer erhöhten Partizipation der Eltern im Erwerbsleben nicht erfasst. Dennoch lassen bereits die vorliegenden Ergebnisse erahnen, welches – auch ökonomisches – Potenzial in den Kinderbetreuungseinrichtungen steckt.

Literaturverzeichnis

Holub, Hans-Werner/ Schnabl, Hermann (1994): Input-Output-Rechnung: Input-Output-Analyse, München

Kreyenfeld, Michaela/Hank, Karsten (2000): Does the availability of child care influence the employment of mothers? Findings from western Germany, Population Research and Policy Review, ed. 19, S. 317-337, Kluwer Academic Publishers, Netherlands

Müller Kucera, Karin/Bauer, Tobias (2001): Kindertagesstätten zahlen sich aus, Edition Sozialpolitik Nr. 5a, Sozialdepartement der Stadt Zürich

Prammer-Waldhör, Michaela (2005): Erwerbsaktiv nach der Elternkarenz, Synthesis Forschung, Wien

Richter, Josef (1981): Strukturen und Interdependenzen der österreichischen Wirtschaft, Wien

Statistik Austria (2004): Input-Output-Tabelle 2000, Wien

Statistik Austria (2005): Kindertagesheimstatistik 2004/2005, Wien

Quellen aus dem Internet

Bundesministerium für Generationen und Frauen, abgerufen am 28. Sept. 2005

http://www.bmgf.gv.at/cms/site/attachments/3/4/0/CH0267/CMS1121933419670/bessere_beschaefigungschancen_fuer_frauen_schaffen_oegb_frauen.pdf,

Frankfurter Allgemeine Zeitung, abgerufen am 13. Sept. 2005

<http://www.faz.net/s/Rub6B15D93102534C72B5CF6E7956148562/Doc~E509ED54041694390A51EFA961FC09508~ATpl~Ecommon~Scontent.html>,

Gewerkschaft für Privatangestellte, abgerufen am 21. Sept. 2005

<http://www.gpa.at/frauen/presse/p-08-04.htm>,

Arbeiterkammer, abgerufen am 28. Sept. 2005 <http://www.arbeiterkammer.at/www-192-IP-20873.html>,

Statistik Austria, abgerufen am 21. Sept. 2005,

<http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005004015>,

Statistik Austria, abgerufen am 21. Sept. 2005

<http://www.statistik.at/cgi-bin/presstext.pl?INDEX=2005004484>,

Statistik Austria, abgerufen am 21. Sept. 2005

http://www.statistik.at/fachbereich_03/ake/erwerb_tab4.pdf,

Universität Bielefeld, abgerufen am 13. Sept. 2005

http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Pressestelle/dokumente/Studie_Kindertagesstaetten.html,

Verein Kinder in Wien, abgerufen am 13. Sept. 2005, <http://www.w3-design.at/kiwi2/go.htm>,

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, abgerufen am 14. Oktober 2005

www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/Fafo/fafoFB04T1_5.pdf,

Appendix A – Fragebogen



Abteilung für Sozialpolitik

Institut für Volkswirtschaftstheorie und -politik



WU-Wien, Abteilung für Sozialpolitik
Nordbergstraße 15
1090 Wien

Tel. (01) 31336 5871, Fax: (01) 31336 5879
e-mail: sozialpolitik@wu-wien.ac.at



Erhebung über die wirtschaftliche Bedeutung der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen 2005

Diese Befragung ist Teil einer **wissenschaftlichen Studie** zur Ermittlung des volkswirtschaftlichen Wertes der Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien. Unser Ziel ist es, zu ermitteln, welche Beschäftigung und Wertschöpfung in den Einrichtungen selbst sowie in zuliefernden Branchen geschaffen wird.

Wir bitten Sie, den Fragebogen möglichst genau auszufüllen und bis **31. Mai 2005** an die Abteilung für Sozialpolitik der WU Wien zurückzusenden. Ein Antwortkuvert liegt bei. Ihre Angaben werden von uns selbstverständlich **strikt vertraulich** behandelt. Weitere Erläuterungen/ Hilfestellungen finden Sie auf Seite 4. Auch für telefonische Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ausfüllhilfe:

Ihre Angaben für den vorliegenden Fragebogen können Sie großteils aus der „Erhebung über die privaten Kindergärten“ der Statistik Austria (grau hinterlegte Fragen) und den Meldungen an die Gemeinde Wien (MA 11 A) für die Jahresabrechnung übernehmen.

Institution:	
Anschrift:	
BearbeiterIn:	
Telefon:	
Anzahl der Kindergärten bei Sammelmeldung: (bitte auch eine Adressliste beilegen)	
Kindergartenerhalter:	

Lf. Nr.	Einnahmen 2004 (siehe Erläuterungen)	Euro
1	Elternbeiträge (Betreuung)	
2	Essensbeiträge	
3	Zuschüsse: Bund	
4	Land (Gemeinde)	
5	Sonstige	
6	Zuschüsse für Investitionen	
7	Kreditaufnahme	
8	Sonstige Einnahmen (z.B. Spenden)	
9	Gesamteinnahmen (Summe 1-8)	

	Ausgaben 2004 (siehe Erläuterungen)	Euro
10	Personalaufwand für Pädagoginnen und Fachpersonal (Spezialistinnen, Vw)	
11	Personalaufwand für übriges Personal (HelferInnen, Küche, Reinigung, Betreuung)	
12	Personalaufwand insgesamt (Summe 10-11)	
13	<i>davon: Bruttolöhne und Gehälter</i>	
14	<i>gesetzliche Pflichtbeiträge des Arbeitgebers</i>	
15	<i>sonstige Sozialaufwendungen (zB Pensionen)</i>	
	Sachaufwand	
16	Verpflegung, Lebensmittel	
17	Medikamente, Apotheke	
18	Fahrtkosten, Ausflüge, Beförderung	
19	Energie	
20	Miete und Betriebskosten	
21	Reinigungsmaterial	
22	Instandhaltung und Reparaturen	
23	Versicherungen	
24	Rechts- und Steuerberatung	
25	Buchhaltung, Lohnverrechnung	
26	Büromaterial und Fotokopien	
27	Porto	
28	Telefon, Internet	
29	Geldverkehrsspesen	
30	Gebühren und Abgaben	
31	Weiterer Sachaufwand	
32	Sachaufwand insgesamt (Summe 16-31)	
	Investitionen	
33	Bauliche	
34	Einrichtungen (Möbel, Spielgeräte, Computer etc.)	
35	Fahrzeuge	
36	Investitionen insgesamt (Summe 33-35)	
37	Sonstige Ausgaben	
38	Gesamtausgaben (Summe 12,32,36, 37)	

Weitere Angaben zur Einrichtung		
39	Anzahl der Kinder im Kindergarten (Dezember 2004)	
40	Anzahl des pädagogischen Fachpersonals (Dezember 2004) (Teilzeitbeschäftigte bitte auf Vollzeitbeschäftigte umrechnen)	
41	Sonstiges Personal (Dezember 2004)	
42	Anzahl ehrenamtlicher MitarbeiterInnen (Dezember 2004) (regelmäßige Mitarbeit, im Durchschnitt mindestens 8 Stunden/Monat)	
43	Rechtsform der Einrichtung (siehe Erläuterung)	

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung dieser Studie!

ERLÄUTERUNGEN

Zum Fragebogen „Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen 2005“

Die Daten werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie zur Ermittlung des volkswirtschaftlichen Wertes der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen benötigt. Wir bitten Sie, dieses Formular bis **31.05.05** an die Abteilung für Sozialpolitik der Wirtschaftsuniversität Wien zurückzusenden.

Grundsätzlich sollte **pro Standort ein Fragebogen** ausgefüllt werden, auch wenn vor Ort unterschiedliche Angebote (Kleinkinderkrippe, Kindergarten, Hort) gebündelt sind.

Im Fall von **Sammelmeldungen** für Kinderbetreuungseinrichtungen an *unterschiedlichen* Standorten geben Sie bitte die Anzahl der Kindergärten bekannt, für die Sie die Angaben getätigt haben. Hilfreich wäre es in diesem Fall auch, eine Liste mit den aktuellen Adressen der Kinderbetreuungseinrichtungen beizulegen, deren Angaben im Fragebogen gebündelt gemeldet werden.

zu Einnahmen Kalenderjahr 2004:

Zeile 3 und 4 Die Zuschüsse von Bund und vom Land sollen auch die Ersätze für das pädagogische Fachpersonal enthalten, ausgenommen bauliche Investitionen

Zeile 6 Für bauliche Zwecke; vermögensbildende Ausgaben

zu Ausgaben Kalenderjahr 2004:

Zeile 10 und 11 Gesamtbezüge einschließlich aller vom Arbeitnehmer zu entrichtenden und vom Arbeitgeber einbehaltenen Steuern, Sozialbeiträge und der sonstigen einbehaltenen Abzüge vom Bruttolohn (einschl. Zulagen, Zuschläge, Zuwendungen);

Zeile 14 Beiträge der Dienstgeber für ihre Arbeitnehmer zur Sozialversicherung (Kranken-, Pensions-, Unfall-, Arbeitslosenversicherung), Wohnbauförderungsbeitrag, Kommunalsteuer, Beitr. zum Familienlastenausgleichsfonds und zum Insolvenzentgeltsicherungsfonds, Dienstgeberbeitrag gem. Entgeltfortzahlungsgesetz;

Zeile 15 Zuweisungen an Pensionsrückstellungen (nicht an Abfertigungsrückstellungen), Pensionszahlungen an ehemalige Dienstnehmer, wenn keine Pensionsrückstellung dotiert wird; freiwillige Versicherungsprämien;

zu Rechtsform der Einrichtung

Zeile 43 (1) Öffentlich-rechtlich Körperschaft
(2) öffentliche Körperschaft kirchlichen Rechts
(3) Verein
(4) Stiftung/Fonds/Anstalten
(5) EinzelunternehmerIn
(6) Personengesellschaft (z.B. KG, OHG, ...)
(7) gemeinnützige GmbH
(8) GmbH
(9) gemeinnützige Aktiengesellschaft
(10) Aktiengesellschaft

Appendix B - Hochrechnung

Hochrechnung mit kalkulierten Durchschnittswerten	Stadt		Pfarre/Orden		Restliche Erhalter		Summe	
	lt. Fragebogen	Hochrechnung	lt. Fragebogen	Hochrechnung	lt. Fragebogen	Hochrechnung	lt. Fragebogen	Hochrechnung
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	14.684.000,00	14.844.466,58	212.452,61	2.406.816,85	1.842.937,59	7.947.272,06	16.739.390,20	25.198.555,48
21 Papier, Pappe und Waren daraus	74.000,00	74.808,67	11.651,76	131.999,57	129.786,31	559.675,54	215.438,07	766.483,78
22 Verlags- und Druckerzeugnisse	2.810.500,00	2.841.213,11	18.971,62	214.924,18	945.769,29	4.078.426,69	3.775.240,91	7.134.563,98
24 Chemische Erzeugnisse	339.000,00	342.704,59	31.195,43	353.404,40	172.494,37	743.844,87	542.689,80	1.439.953,86
36 Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte u.a.	2.810.500,00	2.841.213,11	18.971,62	214.924,18	945.769,29	4.078.426,69	3.775.240,91	7.134.563,98
40 Energie und DL der Energieversorgung	2.673.000,00	2.702.210,51	76.547,19	867.181,94	238.548,98	1.028.691,17	2.988.096,17	4.598.083,63
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg.	10.260.000,00	10.372.121,16	53.081,63	601.347,10	392.944,88	1.694.490,29	10.706.026,51	12.667.958,55
60 Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	343.000,00	346.748,30	646,00	7.318,36	62.987,69	271.620,87	406.633,69	625.687,52
64 Nachrichtenübermittlungsdienstleistungen	849.000,00	858.277,86	6.813,96	77.193,47	99.069,07	427.214,08	954.883,03	1.362.685,41
65 DL der Kreditinstitute, FISIM (2)	40.000,00	40.437,12	6.008,21	68.065,35	29.321,28	126.441,72	75.329,49	234.944,19
66 DL der Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	93.000,00	94.016,30	5.535,26	62.707,43	34.552,93	149.002,06	133.088,19	305.725,79
70 DL des Grundstücks - und Wohnungswesens	8.451.000,00	8.543.352,43	42.758,33	484.397,29	1.633.110,69	7.042.438,66	10.126.869,02	16.070.188,38
74 Unternehmensbezogene Dienstleistungen	715.000,00	722.813,51	3.312,00	37.520,73	225.134,83	970.845,54	943.446,83	1.731.179,78
75 DL der öffentl. Verwaltung, Verteidigung u. Sozialversich.	1.076.000,00	1.087.758,52	1.321,46	14.970,45	52.415,12	226.028,93	1.129.736,58	1.328.757,90
Summe Sachaufwendungen	45.218.000,00	45.712.141,77	489.267,07	5.542.771,30	6.804.842,31	29.344.419,17	52.512.109,38	80.599.332,23
Investitionen:								
45 Bauarbeiten	234.000,00	236.557,15	54.349,86	615.714,53	274.498,97	1.183.717,76	562.848,83	2.035.989,44
36 Möbel, Schmuck, Musikinstr., Sportger.	1.116.000,00	1.128.195,63	44.791,43	507.429,72	649.002,38	2.798.683,22	1.809.793,81	4.434.308,58
Summe Investitionen	1.350.000,00	1.364.752,78	99.141,29	1.123.144,25	923.501,35	3.982.400,98	2.372.642,64	6.470.298,02
Gesamtsumme pro Erhalter	46.568.000,00	47.076.894,55	588.408,36	6.665.915,55	7.728.343,66	33.326.820,15	54.884.752,02	87.069.630,25

Appendix C – Detailergebnisse der Berechnungen

Effekte der Ausgaben der Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	generierte Produktion	induzierter privater Konsum	generierte Wertschöpfung	generierte Beschäftigung
01 Erzeugnisse d. Landwirtschaft	7.422.896,7	188.407,7	3.465.409,8	22,0
02 Erzeugnisse d. Forstwirtschaft	513.169,2	60.721,4	267.117,3	2,2
05 Fische u. Fischerzeugnisse	13.049,4	2.421,8	4.491,2	0,1
10 Kohle und Torf	51.785,8	322,4	41.276,2	0,3
11 Erdöl und Erdgas, Erze (1)	350.764,7	0,0	180.455,0	1,4
14 Steine und Erden	265.371,6	9.092,3	123.280,2	1,3
15 Nahrungs- und Futtermittel sowie Getränke	31.352.848,1	1.435.068,9	10.618.948,0	203,1
16 Tabakerzeugnisse	63.701,4	63.701,4	23.847,1	0,2
17 Textilien	187.821,6	54.885,8	73.214,8	1,3
18 Bekleidung	119.830,5	49.078,1	48.061,3	1,2
19 Leder und Lederwaren	94.328,2	11.052,6	29.076,6	0,6
20 Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	1.932.446,3	31.429,9	630.354,5	11,7
21 Papier, Pappe und Waren daraus	2.436.880,2	24.032,2	810.515,8	7,6
22 Verlags- und Druckerzeugnisse	9.579.059,0	108.421,9	3.766.367,1	48,6
23 Mineralölerzeugnisse	925.564,9	232.589,1	227.779,3	0,4
24 Chemische Erzeugnisse	1.945.901,0	31.582,9	622.396,8	6,3
25 Gummi- und Kunststoffwaren	653.743,7	17.405,2	262.386,3	4,8
26 Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	861.463,6	17.489,8	383.072,0	6,1
27 Metalle und Halbzeug daraus	188.764,9	2.609,7	58.472,9	0,9
28 Metallerzeugnisse	894.756,2	9.035,5	399.497,0	6,8
29 Maschinen	781.584,2	33.639,1	305.693,4	5,1
30 Büromaschinen, EDV -Geräte und -Einrichtungen	9.952,1	5.132,1	2.329,2	0,0
31 Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung	384.738,6	7.798,3	148.160,7	2,5
32 Nachrtechn., Rundfunk- u. FS-Geräte, elektr. Bauteile	118.119,4	22.389,2	41.187,7	0,4
33 Medizinisch-, mess-, regeltechnische u. opt. Erz.; Uhren	66.935,6	9.655,3	33.714,3	0,7
34 Kraftwagen und Kraftwagenteile	39.971,4	15.237,8	9.682,7	0,1
35 Sonstige Fahrzeuge	68.342,1	13.176,5	21.659,6	0,3
36 Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte u.a	12.177.229,0	365.462,4	5.735.920,8	116,2
37 Dienstleistungen der Rückgewinnung	21.646,3	0,0	9.725,0	0,1
40 Energie und DL der Energieversorgung	9.739.575,0	662.537,3	4.182.529,8	28,0
41 Wasser und DL der Wasserversorgung	352.587,9	0,0	222.071,5	3,2
45 Bauarbeiten	7.305.801,7	235.958,9	3.891.074,2	67,4
50 Handelsleistungen m. Kfz, Rep. v. Kfz; Tankstellenleist	1.782.177,2	1.023.748,6	1.000.765,3	18,2
51 Handelsvermittlungs- u. Großhandelsleistungen	6.024.321,8	1.350.316,3	3.486.798,4	46,9
52 Einzelhandelsleistungen; Reparaturarb. an Gebrauchsg	17.054.437,8	3.196.257,5	11.022.261,9	287,7
55 Beherbergungs- und Gaststätten-DL	3.836.539,8	3.224.979,0	2.288.772,8	48,6
60 Landverkehrs- u. Transportleist. in Rohrfernleitungen	3.780.698,3	817.034,0	2.321.838,8	47,1
61 Schifffahrtsleistungen	20.932,8	4.711,6	5.553,7	0,1
62 Luftfahrtleistungen	674.164,5	276.648,2	152.518,1	2,1
63 DL bezüglich Hilfs- u. Nebentätigkeiten für den Verkehr	1.626.729,6	905.554,6	583.574,9	7,8
64 Nachrichtenübermittlungsdienstleistungen	4.399.543,0	771.322,9	1.842.719,1	32,9
65 DL der Kreditinstitute, FISIM (2)	4.616.059,7	71.123,5	161.420,4	24,1

Volkswirtschaftliche Bedeutung von Wiener Kinderbetreuungseinrichtungen

ÖCPA-Abschnitt	generierte Produktion	induzierter privater Konsum	generierte Wertschöpfung	generierte Beschäftigung
66 DL der Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	1.700.891,2	841.802,1	912.834,3	11,1
67 DL des Kredit- u. Versicherungshilfswesens	275.533,9	0,0	135.061,4	1,9
70 DL des Grundstücks- und Wohnungswesens	24.887.392,3	4.529.780,8	17.287.581,4	45,2
71 DL der Vermietung beweglicher Sachen ohne Personal	1.566.432,8	101.546,7	1.223.491,2	4,8
72 DL der EDV und von Datenbanken	1.357.851,9	4.744,5	771.439,3	7,0
73 Forschungs- und Entwicklungsleistungen	80.718,6	0,0	55.630,6	0,7
74 Unternehmensbezogene Dienstleistungen	7.608.853,8	138.254,4	4.738.158,3	73,1
75 DL der öffentl. Verwaltung, Verteidigung u. Sozialversicherung	1.414.614,3	15.324,8	949.493,5	19,5
80 Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen	268.160,0	175.261,6	237.605,2	4,3
85 DL des Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesens	1.267.384,0	974.503,6	762.285,6	23,0
90 Abwasser-, Abfallbeseitigungs- u. so. Entsorgungsleist.	1.883.007,4	0,0	1.012.384,0	15,1
91 DL v. Interessenvertretungen, Kirchen u.a.	145.825,4	27.229,6	84.338,0	2,0
92 Kultur-, Sport- und Unterhaltungs-DL	1.356.999,3	640.936,5	787.665,7	11,5
93 Sonstige Dienstleistungen	440.205,9	378.590,4	304.708,7	10,7
95 Dienstleistungen privater Haushalte	123.422,7	123.422,7	123.422,7	1,6
	179.113.528,2	23.313.429,5	88.892.091,6	1.297,7



Sponsoren der Studie „Volkswirtschaftliche Effekte außerhäuslicher Kinder- betreuung“

- MA 10
- MA 66
- Oesterreichische Nationalbank
- Wirtschaftskammer Österreich
- Arbeiterkammer
- Industriellenvereinigung
- Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Sponsoren!

Ingrid Fröhlich
Geschäftsführerin
Wirtsch. Leitung

Monika Riha
Geschäftsführerin
Pädag. Leitung